

Tätigkeitsbericht 2020

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer Tuttlingen (MBE)



Caritas-Diakonie-Centrum Tuttlingen
Bergstr.14, 78532 Tuttlingen
Telefon 07461-969717-10

Inhalt

		Seite
1	Einrichtung	1
2	Zielsetzung und Konzeption	1
3	Leistungsangebote	1
4	Öffentlichkeitsarbeit	2
5	Kooperation/Vernetzung/Gruppenarbeit	2
6	Erfahrungen aus der Berufspraxis	2
7	Fachliche Weiterqualifizierung der MA	4
8	Statistische Angaben	4



1. Einrichtung

Das Caritas-Diakonie-Centrum in der Bergstraße 14 in Tuttlingen ist zusammen mit der Kindertagesstätte in das Programm Mehrgenerationenhäuser des Bundes aufgenommen worden.

Durch die Zusammenarbeit von Caritas und Diakonie unter einem Dach steht das Haus der Familie für eine bundesweit wohl einmalige enge ökumenische Zusammenarbeit im sozialen Bereich. Gemeinsam bieten die kirchlichen Sozialdienste Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten zwischen den Generationen und in der Nachbarschaft an. Durch das gleichberechtigte und partnerschaftliche Miteinander von Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Herkunft und Nationalität, von Haupt- und Ehrenamtlichen wird das Leben in der Stadt aktiv und positiv mitgestaltet.

Um die Aktualität des Themas „Migration“ verdeutlichen zu können, lohnt ein Blick in die Bevölkerungsstatistik Tuttlingens. 2011 lebten in Tuttlingen rund 5900 ausländische Bürgerinnen und Bürger, was einen Anteil von 17% an der Gesamt- einwohnerzahl ausmachte. 2019 bereits stieg der prozentuale Anteil auf 25% (9337 Personen).

Die ausländische Bevölkerung ist besonders in der Innenstadt in Tuttlingen präsent. Ansonsten wohnen die meisten ausländischen Mitbürger*innen im Stadtteil Möhringen – 4.049 Menschen an der Zahl. Im Stadtteil Nendingen sind es 2.906 Personen und im Stadtteil Esslingen mit dem geringsten Anteil von 373 Personen.

Erfasst wurden hierbei ausschließlich Bürger*innen die im Besitz eines ausländischen PASSES sind. Die Gesamtzahl der Bürger*innen mit Migrationsgeschichte wird aber bei weitem höher geschätzt, da sie

statistisch nicht genau erfassbar ist.

Personal

Halyna Drohozhylo Dipl. Päd. (FH) ist bekleidet mit 75% Beschäftigungsumfang die Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer (MBE).

Öffnungszeiten/Sprechzeiten

Montag bis Freitag nach Vereinbarung. Zudem wird seit 2017 einmal monatlich eine Außensprechstunde in Spaichingen angeboten.

2. Zielsetzung und Konzeption

Die Integration von Zuwanderern ist ein langjähriger und individueller Entwicklungsprozess, über dessen Erfolg eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren entscheiden.

Der Erwerb ausreichender Deutschsprachkenntnisse stellt unzweifelhaft den Schlüssel zur Integration dar. Dies spiegelt sich wider in einer bewussten Schwerpunktsetzung auf die Förderung des Spracherwerbs bei der Integration von Zuwanderern.

Die Zielsetzung aktiver Integrationspolitik ist darauf ausgerichtet, den Zuwanderern eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu ermöglichen. Integrationsprozesse lassen sich nur dann gezielt initiieren, steuern und erfolgreich gestalten, wenn sie in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext eingebunden sind. Dies bedeutet für die Praxis, dass Angebote im Bereich der Sprachförderung nur dann zielführend sind, wenn sie durch Begleitmaßnahmen ergänzt werden. Die Verzahnung mit Integrationsmaßnahmen in den Bereichen der schulischen und be-

ruflichen Qualifizierung, der sozialen Beratung und Begleitung sowie der gesellschaftlichen und sozialen Integration sind unabdingbare Voraussetzungen für das Gelingen der Integration.

Ziel der Migrationsberatung ist es, den Integrationsprozess bei Zugewanderten (Ausländern und Spätaussiedlern) gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Durch ein bedarfsorientiertes, individuelles und migrationspezifisches Beratungsangebot soll ein qualitativer Beitrag dazu geleistet werden, die erwachsenen Zuwanderer zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen.

3. Leistungsangebote

Wir unterstützen und beraten bei der Suche nach

- einem Deutsch- und Integrationskurs
- einer Betreuung für Kinder während der Teilnahme an einem Integrationskurs
- schulischer und beruflicher Qualifizierung
- Freizeit und Kontaktmöglichkeiten

Wir beraten unter anderem bei Fragen in Zusammenhang mit

- Kindergarten, Schule, Berufsausbildung
- Sozialleistungen
- Aufenthaltsrecht/Arbeitslosigkeit
- Wohnen
- Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen.

Projekte und Veranstaltungen

Im Februar und März tagte eine Vorbereitungsgruppe zur **Interkulturellen Woche** im Oktober 2020, die erstmalig in Tuttlingen stattfinden sollte. Pandemiebedingt wurde das Vorhaben allerdings aufs Jahr 2021 verschoben.

Im Rahmen der **Kommunalen Gesundheitskonferenz** wurden Ärzte gesucht, die bereits ausgebildet sind und ggf. Unterstützung benötigen, um in Ihrem Beruf tätig zu werden. In diesem Bemühen kooperierte die MBE Tuttlingen mit den dortigen Akteuren.

Halyna Drohozhylo nahm am **3. Treffen interreligiöse Gespräche und Begegnung** des ehemaligen Diözesan-Caritasdirektor der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Herrn Prälat Tripp teil. (01.09.20 bis 05.09.2020). Anliegen und Ziele der Veranstaltung waren:

- voneinander lernen und danach fragen, was für eine gute Begegnung von Menschen, die unterschiedlichen Religionen angehören, wichtig ist.
- danach fragen, was es z. B. in caritativen Einrichtungen braucht, damit Teams von Mitarbeitenden, die unterschiedlichen Religionen angehören, gut zusammenarbeiten können; wie interreligiöse Begegnungen und Gespräche unter Studierenden ermöglicht werden können.
- uns mitteilen, wie sich unser Glaube in der konkreten alltäglichen Arbeit auswirkt.
- aufgrund unserer Erfahrungen in diesen Tagen überlegen, welche Schritte wir weiter miteinander und mit anderen gehen können, um unser Anliegen zu verwirklichen.

Eine Folgeveranstaltung des interreligiösen Dialogs ist für den Oktober 2021 geplant.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Flyer der Beratungsstelle werden regelmäßig in Integrationskursen und beim Runden Tisch (Sprachkursträger, Ausländerbehörden, Sozialamt, Agentur für Arbeit) verteilt. Eine persönliche Vorstellung in den neuen Integrationskursen und regelmäßige Präsenz in den laufenden Kursen findet statt. Im Sommer haben die Migrationsdienste der Caritas, Diakonie, AWO sowie das Jugendreferat der Stadt Tuttlingen gemeinsam und öffentlichkeitswirksam beim Begegnungsfest mitgewirkt.

5. Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Die MBE ist von Anfang an ein ständiges Mitglied des Integrationsbeirates der Stadt Tuttlingen. Der Integrationsbeirat ist das kommunalpolitische Beratungsgremium für den Gemeinderat zu Fragen der Migration und Integration.

Als beratender Fachausschuss unterstützt er den Gemeinderat unter anderem durch Anregungen, Empfehlungen und Stellungnahmen.

Allerdings war der Integrationsbeirat in 2020 ausgesetzt, um seine Arbeit neu zu definieren.

Weitere Kooperationen:

- Sprachkursträger
- Kirchen und Kirchengemeinden
- AWO/ JMD
- Schulen
- Ini Asyl
- Stadtverwaltung
- Rechtsanwälte
- Landratsamt
- Interne Fachdienste
- Konsulate

- Externe Beratungsstellen
- Diakonie
- Agentur für Arbeit

Gremienarbeit

- Runder Tisch Integration des BAMFs (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
- Integrationsbeirat Tuttlingen
- AK Bildung Tuttlingen

6. Erfahrungen aus der Berufspraxis

Durch die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie ist die Arbeit im Migrationsdienst der Caritas vor zahlreiche neue Herausforderungen gestellt. Viele Angebote sind nicht mehr in der bisherigen Form durchführbar. Die persönliche Beratung war und ist nur eingeschränkt möglich und erfolgte unter strengen Hygieneauflagen.

Die Zusammenarbeit zwischen Bildungsträgern (z.B. Erziehungsschule in Rottweil, DAA, Altenpflegeschule in Donaueschingen) gelang im Jahr 2020 sehr gut.

Die Begleitung der Klienten während des Anerkennungsverfahrens und die anschließende Vermittlung an passende Bildungsträger erfolgte durchweg positiv.

Fachkräftemangel

Im Zuge des regionalen Fachkräftemangels suchen immer mehr potenzielle Arbeitsgeber Kontakt zur MBE, als Anlaufstelle für Neuzugewanderte, um sich dort über geeignetes und potentielles Fachpersonal zu erkundigen.

So beispielsweise aus dem Bereich der Altenpflege: Eine Leiterin einer Altenpflegeschule bietet Fachkräften, deren Diplom nicht oder nur teilweise anerkannt ist, eine verkürzte Ausbildungszeit zur Alten- und Krankenpflegerin. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist dadurch so gut wie gesichert.

Miteinbezug von örtlichen Migrant*innenorganisationen

Die MBE bemühte sich in 2020 weiterhin gezielt Migrant*innenorganisationen systematisch bei der Unterstützung bei Integrationsaufgaben miteinzubeziehen. So trafen sich in 2020 regelmäßig eine aus Nigeria stammende Gruppe, die mit ihren spezifischen Migrationserfahrungen auch Klienten der MBE im Integrationsprozess unterstützten.

Häufiges Thema: Finanzielle Probleme und Verschuldung

Finanzielle Probleme und Verschuldung waren insbesondere bei türkischen Mitbürgern ein häufiges Thema in 2020. Dieser Personenkreis ließ sich sehr leicht (oft wegen Informationsmangel) auf Kredit- oder Immobilienkäufe ein, deren Finanzierung langfristig nicht gesichert war. Die Banken gewährten Kredite unter Bedingungen, die mit Blick auf die Tilgungsraten sehr unrealistische waren. In diesen Fällen arbeitete die MBE sehr eng mit der Schuldnerberatungsstelle der Diakonie oder des Landratsamtes zusammen.

Durch klärende Gespräche und der Erstellung von Haushaltsbudgetplanungen arbeitete man gemeinsam daran die Einnahmen und Ausgaben wieder miteinander in ein realistisches Gleichgewicht zu bringen.

Durch finanzielle Unterstützungsleistungen des Franziskusfonds in sehr ernstesten und konkreten Fällen konnte oft

schlimmste Not (z.B. das Abrutschen in Prostitution bei Verzweiflung über Verschuldungen) abgewendet werden.

Aufenthaltsrechtliche Bestimmungen bei Trennung/Scheidung

Häufig kamen ausländische Frauen zur Beratung, um sich nach ihren Rechten bei Trennung und Scheidung zu informieren. Meistens war ihnen die vorgeschriebene 3-jährige Ehebestandszeit nicht bekannt, was oft dazu führt, dass der aufenthaltsberechtigte Partner diese Abhängigkeit des anderen Ehepartners als Erpressungsmittel benutzte. Die Gründe für eine Trennung waren häufig häusliche Gewalt, Spielsucht, Alkohol- und Drogenprobleme und die daraus entstandene Schulden und/oder die Arbeitslosigkeit der Ehemänner.

Die Situation der Frauen ist bei Trennungen besonders schwierig, da viele kaum oder gar kein Deutsch sprechen. Hier waren am meisten türkische Frauen betroffen, aber auch nicht deutsche Ehegattinnen der Spätaussiedler, Frauen aus Sri Lanka und dem asiatischen Raum.

Das soziale Netz, das einheimischen Frauen in Zeiten der Not Unterstützung bietet, haben diese ausländischen Frauen meistens nicht. Sie sind sich häufig völlig selbst überlassen und in der Not schnell überfordert. Der Sozialhilfebezug ist oft mit der Angst vor Ausweisung verbunden und wird deshalb so lang wie möglich hinausgezögert.

Psychosomatische Erkrankungen und Depressionen bei diesen Frauen sowie Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern sind oftmals die Folge.

Trends

Die Integration von Migrant*innen und Migranten in den Arbeitsmarkt gestaltet sich nach wie vor schwierig.

Nach heutigen Kenntnissen sind über 80 Prozent der Flüchtlingsmigranten nach deutschen Standards unterqualifiziert. Selbst in Fällen, in denen eine Ausbildung oder ein Studium im Herkunftsland nachgewiesen werden können, entsprechen die tatsächlichen Kenntnisse nicht den deutschen Standards. Daher ist davon auszugehen, dass im Asylverfahren anerkannte Flüchtlinge entweder als unqualifizierte Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt eintreten, oder sie benötigen eine längere Qualifikationsphase als frühere Migranten. Der Sachverständigenrat geht zurzeit von etwas mehr als fünf Jahren aus.

Diese längere Phase muss zusätzlich zu den verlängerten Verfahrensdauern berücksichtigt werden. Ein Flüchtling, der im Januar 2015 einreiste, musste etwa zehn Monate von der Einreise bis zur Asylentscheidung warten, während ein Asylsuchender, der im März 2016 erstmalig erfasst wurde, erst nach mehr als 17 Monaten mit einer Entscheidung. Dies liegt an den gegenwärtigen Kapazitätsgrenzen im Asylverfahren, die wohl erst im Jahr 2018 korrigiert sein dürften.

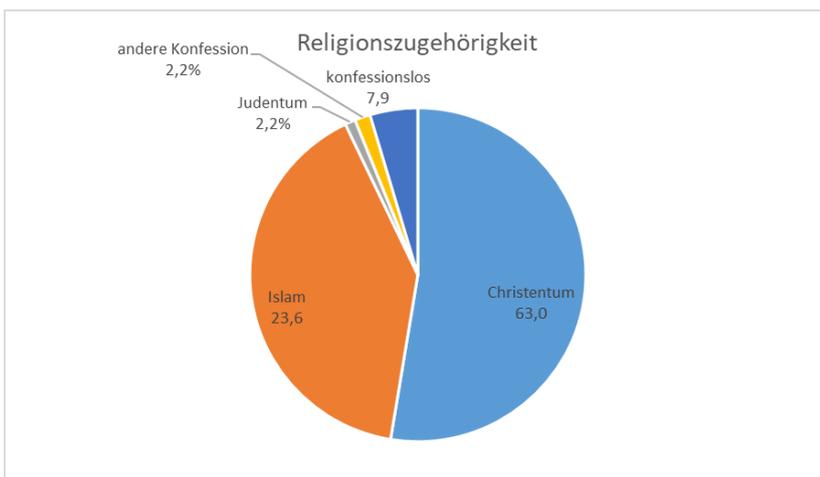
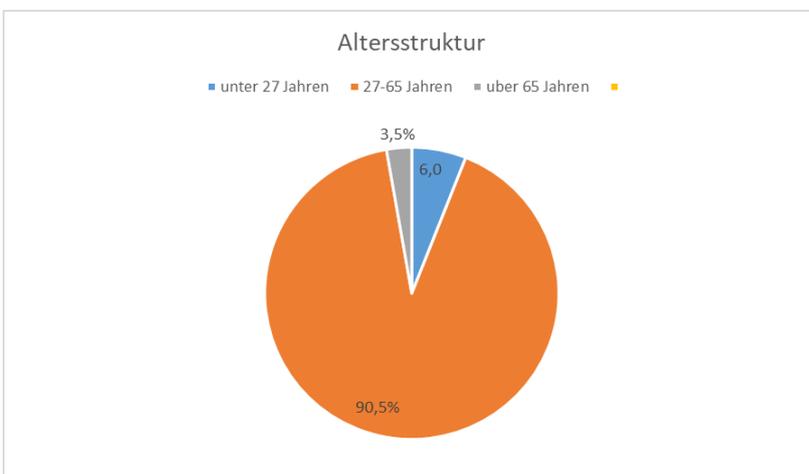
Es kommt somit auf eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt an. Obwohl die Qualifikation der Flüchtlinge von hoher Bedeutung für ihren Erfolg am Arbeitsmarkt ist, sollte die Bedeutung bestehender regulatorischer Hürden für einen Eintritt in den Arbeitsmarkt nicht unterschätzt werden.

7. Fachliche Weiterqualifizierung

- Reflexionsgespräch zum Thema „Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung“
- Eine Schulung zum Thema Anerkennung von ausländischen Abschlüssen via Zoom Kompetenzzentrum Freiburg
- **Eien verbandinterne Schulung zum Thema „Online Beratung“**

8. Statistische Angaben

Die Gesamtzahl der Klientinnen und Klienten in der Migrationsberatung lag im Jahr 2020 bei 200 Personen. Dies ist ein geringer Rückgang gegenüber 2019 (240 Personen). Insgesamt kamen mehr Frauen als Männer in die Beratung.



Tuttlingen, den 21.02.2020
Halyna Drohozhylo



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Gestaltung: Halyna Drohozhylo